

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

[urn:nbn:de:gbv:45:1-71832](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-71832)

# Der Ammerländer

(Zeitsprecher Nr. 5.)

ersch. täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.  
Preis für Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postanfragen und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen.  
Anzeigen-Gebühren für die einseitige Kleinzeile (ober deren Raum) für Vorkräftgeber aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pfg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pfg. Reklamen kosten 75 Pfg. die Zeile.  
Anzeigen-Nachnahme bis 9 Uhr vormittags am folgenden Werktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.  
Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Recht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Preisnachschüsse bei Ausgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 32

Westerstede, Freitag den 7. Februar 1919.

59. Jahrgang

## Erstes Blatt.

Hierzu ein zweites Blatt.

### Dollmatische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Die Verhandlungen mit den Polen haben in Berlin begonnen. Auf Verlangen der Reichsregierung ist das ganze Gebiet der Streitfragen zur Verhandlung gestellt worden. Dem ursprünglichen polnischen Wunsch, einzelne Fragen, über die sich leicht eine Einigung erzielen ließe, herauszugreifen, ist nicht nachgegeben worden. Die militärischen Maßnahmen von deutscher Seite erleiden auch während der Verhandlungen keinen Aufschub. Von polnischer Seite sind fünf Vertreter erschienen: Adamski, Koslanski, Krzywicz, Welster und Anders.

Veränderung der kaiserlichen Besatzung. Der belgische Zivilgouverneur für die vierde Zone ist in Münden-Obbach eingetroffen, um die Bivivverwaltung des besetzten Gebietes darauf vorzubereiten, daß von der Unterzeichnung des Waffenstillstandes ab die allmähliche stufenweise Abnahme der militärischen Besatzung auf ein Mindestmaß erfolgen werde.

Königin Marie Theresie von Bayern †. Die frühere Königin von Bayern ist auf dem Schloß Wildenwart gestorben. Die Gemahlin König Ludwigs Maria Theresie Erbherzogin von Österreich-Ungarn, war am 2. Juli 1849 als einzige Tochter des am 15. Dezember 1849 verstorbenen Erbherzogs Ferdinand, Prinzen von Modena, und seiner am 14. Februar 1903 verstorbenen Gemahlin Elisabeth von Preußen geboren.

Feindliche Kriegsschiffe auf der Elbe. In die Elbe sind vier englische und amerikanische Kreuzer und Besatzer eingelaufen und nach Hamburg gefahren. Sie sollen die Kontrolle über die abzuliefernden Lebensmittelschiffe ausüben.

Weitere Übergriffe der Franzosen. Die großen Stummischen Werke in Neumünster an der Saar sind von den Franzosen, die damit auch zum erstmaligen mit Zwangsmaßnahmen auf altsächsischen Gebiet übergriffe, unter Zwangsverwaltung gestellt worden. Die deutsche Räte-Kommission hat sofort schärfsten Protest dagegen eingelegt.

Gefahr neuer Spartakus-Putsche in Berlin. In der Reichshauptstadt befindet man erneute Spartakus-Putsche. Die Regierung läßt dazu erklären, sollte erneut die Ruhe und Ordnung gefährdet werden, die Truppen nicht schuldlos durchgreifen und Ruhe und Ordnung mit Waffengewalt sichern. Die Regierung wird vorwiegend, wenn es nötig ist, den Belagerungszustand verhängen. Die Verantwortung für Blutvergießen fällt dann lediglich denen zu, die gegen Gesetz und Recht in verbrecherischer Weise Putsche veranstalten und Unruhen hervorrufen.

Die Ruhe in Weimar gesichert. Bezüglich der Ruhe und Ordnung in Weimar ist man an zuständiger Stelle überzeugt, daß die unbedeutenden Störungen der ersten Tage nach der Zusammenkunft der Nationalversammlung völlig unterbunden sein werden. Der Schutz des in Betracht kommenden Thüringer Landes ist derzeit gesichert, daß Widerstand ausbleiben wird.

Verhinderung der Gemeindefusion im Osten. Wegen der vorhandenen großen nationalen Gegensätze ist zur Veranlassung des preussischen Staatsministers die Wahl zu den Kommunalparlamenten in Polen, Westpreußen und Kreis Döbeln auf drei Monate ausgesetzt worden.

Kettow-Vorbesuch auf der Heimfahrt. Wie die Wasserstaatskommissionen mittels, ist der Dampfer „Selbmarischall“ mit den Generalen v. Kettow-Vorbesuch und Wehle, dem Gouverneur Dr. Schöne, 24 Militärern, 88 Militärpersonen, 29 Zivilisten, 108 Frauen und 90 Kindern am 17. Januar von Daresalam über Südras nach Europa abgegangen.

#### Osterreich.

Zum Anschluß an Deutschland. In der kommenden Sitzung der deutsch-österreichischen Nationalversammlung wird von sämtlichen Parteien des Hauses ein Antrag eingebracht werden, in dem der Zusammentritt der deutschen Nationalversammlung in Weimar begrüßt und dem festen Willen des engen Zusammenchlusses Deutsch-Österreichs mit dem Deutschen Reich Ausdruck gegeben wird.

#### Italien.

Wachsende Anarchie. Infolge der wirtschaftlichen Krisis, namentlich in Oberitalien, entwickeln sich Zustände, die sich in keiner Weise von russischen Verhältnissen unterscheiden. Es haben sich bewaffnete Verbände gebildet, die die Lebensmitteltransporte auf freier Straße anhalten und ausplündern, ohne daß es den Behörden gelungen ist, diesem Verbrechen Einhalt zu tun. Es sind in der ersten Kammerhälfte allein 645 Waggonen ausgeraubt worden. Die Ernährungslage verschlechtert sich ebenfalls von Tag zu Tag.

#### Rußland.

Erklärung der Großräten. Nach dem Beschluß einer bolschewistischen Sonderkommission wurden die Groß-

räten Paul Alexandrowitsch (Onkel des Zaren), Nikolai Michailowitsch (Neffe des Zaren), Dimitrii Konstantinowitsch (Großonkel des Zaren), Georgi Michailowitsch (Bruder des Zaren), Großfürst Alexander und die Gattin der Schwelmer des Zaren erschossen.

#### Russ In- und Ausland.

Brumberg. Ein Erkundungsvorstoß, der von Grünthal aus auf Glin angelegt war, ließ bei Schmalbach, Kusimo und Gr. Suchorans auf nicht erlegene polnische Kräfte und kam nicht weiter zur Durchdringung.

Genen. Der Bergarbeiterstreik gewinnt wieder eine größere Ausdehnung. Es befinden sich die Belegschaften von zehn Betrieben im Auslande.

Erzurum. Das bisjige Telegrammamt ist von ARäten wieder geräumt worden.

Karlsruhe. Der frühere elsass-lothringische Staatsföhrer Born v. Bulach ist von den Franzosen aus den Reichslanden ausgewiesen worden.

Wien. Der Staatsrat beschloß, der Einladung der deutschen Reichsregierung entsprechend, den deutsch-österreichischen Gesandten Dr. Hugo Barmann, in den deutschen Staatenausland zu entsenden.

Luzernburg. Nach einer Sonder-Nachricht hat die bisherige Großherzogin von Luxemburg Marie Elisabeth Luxemburg verlassen und sich nach Deutschland begeben.

Paris. Zwischen den Polen und Tschechoslowaken ist ein vorläufiger Vertrag, der sich auf das Fürstentum Teschen bezieht, geschlossen worden. Er bestimmt die Grenzen der Gebiete, die jedes Land befehen wird.

### Wilson und die deutsche Frage.

Frankreich muß geschäft werden.

Paris, 4. Februar.

Präsident Wilson hielt in der Kammer der Abgeordneten eine bemerkenswerte Rede, in der er u. a. ausführte: Menschen auf beiden Seiten des Weltmeeres und in allen Teilen der Welt haben eingesehen, daß die Kameraden für den Kampf um die Freiheit sind. Seitens des Westens, in Deutschland, Polen, Litauen ist die noch nicht gelöst werden konnten. Frankreich steht noch immer an der Grenze tiefen drohenden, unabweisbaren Fragen gegenüber, und wenn es allein stehen müßte, müßte es andauernd besaßnet sein und Opfer auf sich nehmen, die auf die Dauer unerträglich wären. In derlei Lage wie Frankreich befinden sich auch andere Nationen. Sie müssen andauernd besaßnet sein, auf irgendwelche plötzlich eintretenden schrecklichen Zwischenfälle der Ungerechtigkeit. Die Regierungen in der Welt haben bisher mit an ihre Beziehungen untereinander gedacht und darüber die Interessen der Völker vergessen. Sie haben nicht an die Schicksale der Frauen und Männer gedacht und an die Sicherheit ihrer Ernte, und daß sie danach trachten müßten, ihre Völkern glücklich und zufrieden zu machen durch die Sicherheit ihres Lebens.

Wilson betonte zum Schluß, man wisse jetzt, daß der einzige Weg, dies Ziel zu erreichen, sei, daß man Frankreich bedroht werde, die ganze Welt bereit sein müßte, das zu tun.

### Neuregelung der Kommandogewalt.

Die Soldatenräte aller Armeekorps.

Berlin, 4. Februar.

Seute traten im Herrenhause die Delegierten der Soldatenräte aller Armeekorps zusammen, um zu der Neuregelung der Kommandogewalt Stellung zu nehmen. Die Sitzung gestaltete sich von Anfang an äußerst hitzig. Zunächst erhoben zahlreiche Delegierte Protest dagegen, daß die heutige Sitzung im geheimen geführt werden sollte, daß man die Presse nicht zulassen wolle, während in der Einladung, die an die Korps zumest telegraphisch ergangen ist, die Delegierten zu einer öffentlichen Konferenz eingeladen wurden. Cohen-Riesch vom Zentralrat führte aus, daß die Zusammenkunft lediglich einen nicht offiziellen Charakter haben könne, da doch an einem einmal erlassenen Gesetz nicht mehr zu rütteln sei. Seine Ausführungen riefen schärfsten Widerspruch hervor, und die Delegierten erklärten, daß sie, falls der Zentralrat auf Ausschluß der Öffentlichkeit beharre, sie sich selbst als Kongreß konstituieren und die Verhandlung zu Ende führen würden. Nach anderthalbstündigen, sehr heftigen Debatten setzte schließlich der Entschluß der Delegierten, und die Sitzung wurde nunmehr als öffentlich erklärt.

#### Deutschlands Lebensmittelversorgung.

Berlin, 4. Febr. Die Entente hat mitteilen lassen, daß am 6. Februar in Spa in einer besonderen Kommission über die Mitwirkung der deutschen Handelsflotte an der Weltwirtschaftsgemeinschaft und über Deutschlands Verorgung mit Lebensmitteln verhandelt werde. Marshall Koch wird durch den englischen Admiral Brooking im Vorfeld vertreten sein.

#### Der energische Graf Mangau.

Berlin, 4. Febr. Nach dem „Echo de Paris“ ist gemeldet worden, die deutsche Regierung habe der Entente-Kommission, die nach Deutschland kommen sollte, um über die während des Krieges von uns eingenommenen feindlichen Besitztümer Rechenschaft zu fordern, die Pässe verweigert. Um allen zukünftigen Stellen ist von einer solchen Passverweigerung nichts bekannt. Es ist vielmehr anzunehmen, daß diese Pariser Meldung herbeigeführt ist durch den ebenfalls energischen Ton, den Graf Brodorski-Mangau in seiner Note ausgesprochen hat.

#### Soldatenräte gegen Noe.

Berlin, 4. Febr. Die im früheren preussischen Herrenhause tagende Delegiertenversammlung der Soldatenräte zahlreicher Armeekorps beschloß ein Telegramm an den Oberkommandierenden Noe, in dem das Vorgehen gegen Bremen scharf verurteilt wird. In dem Telegramm heißt es: Die Soldatenräte von 21 Armeekorps legen es dem Oberkommandierenden nahe, die Vermittlungsversuche der Soldatenräte vom 9. Armeekorps anzuerkennen. Geschloß das nicht, so muß die Regierung für das entliehene Blutvergießen voll verantwortlich gemacht werden.

#### Bessere Kohlenförderung in Oberschlesien.

Berlin, 4. Febr. Wie von gutunterrichteter Seite versichert wird, hat sich die Situation auf den ober-schlesischen Betrieben weiter gebessert. Nur auf drei Gruben wird noch gearbeitet. Unter diesen befindet sich allerdings ein sehr großes Unternehmen. Allerdings ist trotz der Wiederaufnahme der Arbeit durch die Mehrzahl der Arbeiter die Förderung noch verhältnismäßig gering.

#### Sprengen im Verteidigungszustand.

Berlin, 4. Febr. Von zuständiger Seite erfahren wir, daß die ostpreussischen Festungen in Verteidigungszustand gegen die bolschewistische Bedrohung gesetzt sind. Es sind alle erforderlichen Maßnahmen zur Abwehr bolschewistischer Angriffe getroffen.

#### Russische Hilfe für die deutschen Spartakisten.

Basel, 4. Febr. Aus Moskau wird gemeldet, die Sowjetregierung ordnete die Mobilisierung von sechs Jahrgängen zur Unterstützung der Spartakusbewegung in Deutschland an.

Attentat gegen die Deutschen Guthaben in Dänemark. Kopenhagen, 4. Febr. Nachdem die französische Gesellschaft kürzlich den dänischen Banken die Aufforderung geschickt, die deutschen Guthaben zurückzahlen, hat nun auch der hiesige englische Geschäftsbank eine Aufforderung gleichen Inhalts ausgesandt.

#### Unerwartete Sonderforderungen Frankreichs.

Moskau, 4. Febr. Die „Times“ schreiben, Frankreich werde auf der Friedenskonferenz eine Sonderforderung einbringen. An dem Vortreten, Sicherheit dafür zu haben, daß sich ein zukünftiger Krieg nicht mehr auf französischem Boden abspiele, verlange es den Abbruch sämtlicher strategischen Bahnen und Stationen, die Deutschland vor dem Krieg hatte, um Truppen an die westliche Grenze zu bringen. Ferner fordere Frankreich die Schließung aller Festungen auf dem linken Rheinufer, weiter sollen keine Garnisonen oder Armeen auf diesem Ufer gelassen werden.

#### Aufnahme des Handels mit Japan.

Basel, 24. Febr. Eine Kommission japanischer Expeditoren ist in der letzten Woche von Tokio nach Italien abgereist, um von dort aus geschäftliche Verbindungen mit Österreich und Deutschland anzuknüpfen.

#### 790 000 Streikende in England.

Rotterdam, 4. Febr. Aus London wird gemeldet: Die „Trade-Union“ geben die Zahl der augenblicklich in England streikenden Arbeiter auf 790 000 an.

#### Blutige Straßenkämpfe in Petersburg.

Basel, 4. Febr. In Petersburg tobten schwere Straßenkämpfe, die fortgesetzt blutiger werden. Petersburg wird von Kronstadt aus bombardiert, es gibt viele Tote und Verwundete.

#### Damianens Landforderungen.

Paris, 4. Febr. Der rumänische Ministerpräsident Bratianu hat den kaiserlichen Vorkriegsminister für Rumänien ganz erheblichen ausser Achtgelassen, einen Teil der Bukowina, ganz Bekarabien, die Nordbalkanhalbinsel und die Südbalkanhalbinsel bis zur bulgarischen Grenze von vor 1913 gefordert. Die Konferenz hat die Einlegung eines Ausdrucks zur Prüfung der Ansprüche beschlossen.

#### Mörderbande in Mandebura.

Mandebura, 4. Febr. In der Nacht beging eine etwa 80 Mann zählende, bemannete Wache in Soldatenuniformen schwere Ausschreitungen. Die Männer befreiten durch eine Anzahl von Handgranatenangriffen im Fußpostamt 160 Gefangene, räumten das Gebäude aus und plünderten zahlreiche Häuser. Die Häuser gaben zahlreiche Schreckschüsse ab, doch scheint niemand verletzt worden zu sein.

Ozeanräuber in der Nordsee. Auf dem Fischdampfer „Minden“ der Norddeutschen Hochseefischereigesellschaft überfielen zwei Matrosen und zwei Zivilisten den Wächter und warfen ihn ans Land. Darauf erließen ein Schleppe-dampfer, der die „Minden“ löschte und damit nach Elsfleth abdampfte. An Bord des Fischdampfers verhaftete dann der Anführer, einer der Matrosen, das Schiff für 250 000 Mark an die beiden Zivilisten. Der Reeder des gefohlenen Schiffes nahm sofort die Verfolgung mit einem anderen Dampfer auf, und in Elsfleth gelang es der inzwischen benachrichtigten Kriminalpolizei, die Be-festigten bis auf den Haupttädelstrich zu verhaften.

Ertragreiche Arbeitslosigkeit. In einem Berliner Warten kündigt ein Kutscher seinem Fuhrherrn mit folgender Begründung: „Ich bekomme 6 x 8 Mark Arbeitslohnunterstützung = 48 Mark die Woche. Meine Frau Kinder bekommen 3 x 6 x 1,50, das macht 27 Mark, zusammen also 84 Mark die Woche. Warum soll ich da für 70 Mark arbeiten!“ Wie mancher „Arbeitslose“ mag sich nicht besser fühlen, als ein anderer, der treu seine Pflicht tut.

# Aus der Heimat — für die Heimat.

Westerheide, 6. Februar 1919.

(—) Am Sonnabend den 8. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, findet in Henkes Gasthof hier eine Gemeindeversammlung statt. Die Tagesordnung lautet: 1) Volks- und Bürger-Schulangelegenheiten; 2) Suche um Wegerbeizreifen; 3) Wahl eines Moorwogis für Hohlwege; 4) Besichtigung des

(b) Die Direktion der Feuerversicherung „Gegenseitigkeit“ hat für hervorragende Gutsleistung beim Brande des Herrn Joh. Diebold Claus in Hüllfeld bei Dienheim Anna Gerdes und dem Zimmermann S. D. Strothoff eine Belohnung von je 20 Mark dankend zurkannt.

(c) Der Kaufmann W. Tnielt in Groß-Sander hat seine an der Bankstraße hier belegene Wohnung — Wohnhaus mit ca. 3 Sch-Saal Gartenland — mit Eintritt zum 1. November d. J. für den Preis von 15 500 Mark an die Eisenbahn-Direktion in Oldenburg verkauft.

(8) Es wird beabsichtigt, für die Gemeinde Westerheide einen Bürgerverein zu gründen. Zu diesem Zwecke ist auf kommenden Sonntag nachmittags 6 Uhr in Gorbings Hotel hier eine öffentliche Versammlung angesetzt worden. Ueber die Ziele des zu gründenden Vereins wird in der Versammlung das Nähere mitgeteilt werden. Mit Politik soll der Verein nichts zu tun haben. (Siehe Anzeige.)

□ Bereit sein ist alles. Wir hören so oft, daß jemand von einem Schicksalsschlag wie von einem Blitz aus heiterem Himmel getroffen worden sei. Gedantenlos sprechen wir es oft selbst aus, daß wir durch den Verlust irgendwem irrtümlich im Gutes wie von einem plötzlichen Blitzschlag aus sonnendurchstrahltem Himmel überaus getroffen seien. Was die vom Unglück Betroffenen am meisten beklagen ist aber, daß sie das Unglück so unvorbereitet traf. Und aus dem Unvorbereitetsein leiten sie einen jenseitigen Anspruch auf Anteilnahme ab. Und demnach: Warum waren sie denn so unvorbereitet, warum haben sie sich in den Sonnentagen ihres Glückes, ihrer Zufriedenheit niemals klargemacht, daß alles, was wir besitzen, was uns erfreut, was uns glücklich macht, nur ein geborgtes Eigentum ist, das das Schicksal jede Stunde von uns zurückfordern kann. „Bereit sein ist alles!“ Alles, was wir besitzen, alle die wir lieben, sind uns nur geborgt, und alles, woran wir hängen, kann jeden Augenblick von uns zurückgefordert werden. Lernen wir beizeiten die Erkenntnis, daß es keinen hartnäckigeren und unberechenbareren Gegner gibt, als das Schicksal. Wir haben nur ein Gut, das uns selbst gehört, das bis zum Tode unser Eigentum ist. Das ist die Hoffnung. Nur, wer über ihr ist, der ist wahrhaft bereit. Wer es zu dieser Erkenntnis durchdrungen hat, wird auch den tieferen Sinn der Worte fassen: „Bereit sein ist alles!“

(—) Halsbet. Der Kriegerverein beschloß, in nächster Woche einen Begräbnisabend für die beimgefallenen Krieger zu veranstalten. Diefelbe soll bestehen aus Konzert, Ansprachen, kleinen Aufführungen mit folgendem Tanztränzchen.

□ Bad Zwischenahn. Auf dem hiesigen Bahnhof kam ein Wagen aus dem Osten angerollt, dessen Inhalt Fässer bildeten, die mit Dämmen gefüllt waren, wie sie in den Fleischwarenfabriken verbraucht werden. Nach Schätzung eines Sachverständigen steckte ein Wert von etwa 22000 Mark darin. Ferner waren noch Maßförmchen in dem Wagen. Ein weite Ladung enthielt gefüllene Kinderhüte und daneben noch Fleischengülle. Alles wurde von der Polizei mit Beschlag belegt.

— Die Eisellerbesitzer haben nun die schönste Gelegenheit, ihre Keller zu füllen. Bei der Brauerei rasplet der Glendater den ganzen Tag. Das Eis ist kahlhart und wird sich darum gut halten. Wenn's dann nur Malz gibt nächsten Sommer, gibts auch einen kühlen Trunk.

— Viel Torf mußte im vorigen Herbst auf dem Moore flehen bleiben, es schloß an Geipmann und Arbeitskräften, ihn rechtzeitig hereinholen zu können. Nun kann man das nachholen, im Moor sind fleißige Hände bei der Arbeit. Jeder sucht das heutzutage äußerst wichtige bodenständige Brennmaterial heimzuführen.

(tr) Apen. Die am letzten Sonntag abgehaltene Hauptversammlung des hiesigen Kriegervereins erledigte eine reichhaltige Tagesordnung. Die Wahlen hatten das Ergebnis, daß fast alle Kameraden, die vor ihrer Einberufung als Feldzugsteilnehmer Mitglieder des Vorstandes waren oder ein anderes Amt innehatten, wieder ihren früheren Posten übernahmen. Erfreulicherweise traten drei heimgekehrte Krieger dem Verein als neue Mitglieder bei. Aus den weiteren Verhandlungen verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß der Kriegerverein eine Ortsgruppe des Volksbundes zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen bilden wird. Dieser Volksbund erhebt die Forderung an unsere Gegner: Heraus mit unseren Gefangenen! Bis zur Rückkehr der in Feindesland festgehaltenen Gefangenen muß aber für die Verbesserung ihrer Lage gesorgt werden, wozu natürlich Geldmittel erforderlich sind. Alle Deutschen, die ein Herz haben für unsere armen, teils schon jahrelang in der Gefangenschaft schmachtenden Brüder, werden gerne helfen und ihre Scherstein beisteuern.

□ Augusthe. Der Rechnungsführer Johann Hohn zu Westerheide hat seine hier belegene Kolonate mit Eintritt zum 1. Mai d. J. an den Landwirt Martin Janßen in Augusthe für 28 400 Mark verkauft.

(\*) Etwas. Die Staatsanwaltschaft erläßt folgende Bekanntmachung: In der Nacht vom 31. v. M. 1. d. M. ist der Landwirt Joh. Olmanns in Zeddeloh 1 nach Verübung mit Schlägen, ansehend eines Hammers, beraubt worden. Entwendet sind 995 Mark, davon jedenfalls 500 Mark in 5 Mk.-Scheinen. Dem Anzeigen hat der Täter Uniform getragen.

□ Etwas. Hier im Orte, in Osterheps und Zeddeloh 1 finden auf Veranlassung des Kirchenrates öffentliche Gemeindeversammlungen statt, in welchen über die kirchlichen Fragen der Gegenwart referiert werden soll. (Mits Nähere ist aus der betreffenden Anzeige in der heutigen Nummer dieses Blattes zu ersehen.)

(b) Oldenburg, 5. Februar. Zu der morgen beginnenden Hengstföhrung sind die 102 angemeßenen Hengste inzwischen eingetroffen; 58 ältere und 44 jüngere Hengste. Die Hengsthaltungsgenossenschaften unseres Landes, sowie die bekannten Pferdezüchter sind wieder vertreten. Ernst Daun-Jeversches Grasshaus, N. Denker-Moorsee, Götting & Müller-Esenshamm, Lübbens-Ettrüwden, sowie Gebr. Schwarting-Großenmeer haben diesmal wieder die meisten Hengste aufzuweisen. Die Föhrung wird morgen früh 9 Uhr unter Leitung des Oberstallmeisters von Wendensen beginnen zunächst mit der Föhrung der angemeldeten jungen Hengste. Die gestern im Landtage beschlossene Änderung des Hengstföhrungsgeleges findet schon bei der diesmahligen Föhrung Anwendung. Der Handel hat infolge dessen nachgelassen und ist erheblich flauer als in den Vorjahren.

— Der Volksbund zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen hielt gestern unter Vorsitz des Eisenbahn-Direktionspräsidenten Augenbecher eine öffentliche Versammlung ab, an deren Schluß ein dringendes Ersuchen nach Berlin gerichtet wurde, auf die sofortige Herausgabe der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen in West und Ost hinzuwirken, um dieser Ehrenpflicht des deutschen Volkes endlich zu genügen. Es wurde Abbruch der weiteren Verhandlungen mit den Feinden gefordert, wenn nicht in bestimmter Frist eine Zusage über Freigabe der Gefangenen erfolgt. Die Freigabe unserer Brüder müsse den Deutschen höher stehen als der Empfang von Lebensmitteln aus dem feindlichen Ausland. Auch der Evangelische Bund verwendet sich energisch für die Freigabe der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen.

(o) Ut Dreesenland. Doer de verlorde Arbeidsied kann man verschiedene Meinung hebben, daria komen wi aber all oerreen: wenn de Winter lück up de Achterbeene leit un seggt: id spöl neet mehr mit, wann den eenen recht is, mit mi billig toegelegh wor'n, dann hebben wi gien Juwendels. 't is neet ugesloten, dat dat Juntoolt noch geen 'n mal up Schöfels geht, aber dat mut of de Fögd lehren: dat Ganze over dat Ende. So angebracht dat nu van den Winter is, sien Piepen in den Saet to hollen, so leep weer 't, wenn dat Frühjahr, de Sommer darsüolge doen wullen. Rinmer, hebben ji dat all oerlegt, wad denn ut uns wor'n lück? Dat kummt neet vör, wi hebben 'd' Woort 1. Woje 8, 22. Sinimt, aber vergeet neet, wad 1. Woje 3, 19 steit. Dat Land is in de letzte Jahren neet so segt un plegt as nödig, darooe rechte de Kracht neet van de Jungle, de Allen, de Wächter un Frauen. Se hebben dan, wat je kumen, un noch mehr, aber so as de Manns-lü, so was 't doch neet. Un nu mankelt of döes. Dat Land frigt so minn as Winst un Vech dat, wat hüm toekummt. Dar heet dat düchtig arbeiden, un herutoehalen, wad 't herutoehalen is.

Elke Bur, de 't ins berieten kann, verbringt disse Dagen in Auerk. Of de, de sünd anners un Feerducht so minn bekümmert as de Krai un d' Gündag, lött dat in de Analen: wecht wat, Moeder, id kum vandage wall in Auerk fahren. Un Moeder weest Bescheed, ack'tat so is dat jedes Jahr weis, so lauf je denken kann: de Kader, de Bespaar, de Unfels, de Kaders, de Kroers, alle harr'n je in de erste Dagen van Februar een Tred na Auerk. Dat Reisen is künns gien Wäler, ehder alles andere, man wo was 't vör neertig, fleutig, fleutig Jahren? Do was 't noch een heet Bilt leper, un je jungen doch hem. So was d'r Dinedag, Middemeel un Donnerdag groot Bedrieu in de dörmalige Neidung van de ofstree Geofen un Färsten, de sünd groote Weike gegen hebben, de Weerducht up de Kluten to helpen. Van d' Butenland warden d'r anschierend blot Hollanders, de anners wassen de Umfänen wall to groot. De Handel sette man flau in. Bekrends un Amdörp verköstet glets 'n Dreihjahren für 12000 Mt., anners blenen de Preise so um 7000—8000 Mark herum. Een moie Stüder Geld, sefer, man wat hört d'r vandage of to, so 'n Hingst döroetengen. Dat eenre tretd dat annere na sünd, un toelezt löppt alles un een Entwertung van d' Geld her. —

(b) Leer. Dem Marke am Mittwoch waren 250 Stück Rindvieh zugeführt. Infolge der Hengstföhrung in Aurich, der schlechten Zugverbindungen und des Eisganges hatten sich Händler und Landwirte nur in geringer Zahl eingefunden. Handel flau, Preise hoch. Es bedangen: hochtragende Kühe bis 2800 Mt., Milchkühe 1350 bis 2500 Mt., Rinder 1800 bis 1950 Mt., Kälber bis 340 Mark.

\* Wilhelmshaven. Von einem Wilhelmshavener Lebensmittelhändler und Schwindler wird aus Hamburg berichtet. Ein Handlungsgehilfe aus Wilhelmshaven eignete sich einen Eisenbahnwagen mit Erbsen in Wert von 98 000 Mark an und ließ ihn nach Hamburg bringen, wo er beim Verkauf von einem Hamburger Beamten festgenommen wurde.

\* Bremen. Die Division Gerstenberg ist Dienstag nachmittag nach etwa achttägigen harten Kämpfen in Bremen eingerückt und hat die Stadt besetzt. Oberst Gerstenberg hat den Oberbefehl in der Stadt übernommen. Die bisherige sozialdemokratische Regierung ist abgesetzt und eine neue Regierung der Reichswehrsozialisten ausgerufen worden. Letzter hat sofort über Bremen und das Landgebiet den Belagerungszustand verhängt. Die Kämpfe scheinen schwere Opfer gefordert zu haben. Bisher wurden 14 Tote und 79 Verwundete gezählt. Hinzu kommt aber nach einer erheblichen Zahl von Toten und Verwundeten, die die Erzwungung des Uebergangs über die große Wehrbrücke kostete. Der Uebergang konnte erst nach längeren Kämpfen erzwungen werden, bei denen es einer starken Vorbereitungs durch Artillerie und Mörser bedurfte. Tie Börse, das Rathaus und die Gede des nördlichen Domturmes wurden wiederholt von Granaten getroffen. Weitere Einschläge befan-

den sich auf dem Domhof vor der deutschen Bank und im dem schmalen Durchgang zwischen dem neuen Rathaus und der Liebfrauenstraße. Aber auch viele Privathäuser erhielten Treffer und wurden arg zugerichtet. Am schwersten gelitten hat von den Straßen der Stadt die Wachtstraße, die schon am Nachmittag ein weißes Trümmerfeld darstellte. Fast alle ihre Gebäude erhielten Geschosstreffer.

Die Bremer werden aufatmen. Sie begrüßen die Truppe der Division Gerstenberg und des Bremer Freiwilligenkorps als Retter aus drückender Knechtschaft. Hoffentlich wird nach dem Einzug der Regierungstruppen in Bremen nun auch ein für allemal der Wann gegen, der durch die fortwährende Sperre der Eisenbahnverbindungen auf dem Verkehrs- und Wirtschaftsleben Nordwestdeutschlands lastet.

## Eingefandt.

Etwas. Für nächsten Sonntag ladet der Vorstand der Deutschen demokratischen Partei, Ortsgruppe Etwas, seine Mitglieder und Freunde zu einer Zusammenkunft in Wehrk Saal nachmittags 6 Uhr ein. Wichtige, sehr wichtige Parteifragen sind es zum Teil, die auf der Tagesordnung stehen, es sei erinnert an: Stellungnahme zur Landtagwahl und jodann zu den bevorstehenden Gemeinderatswahlen, welche noch bis zum 2. März erfolgen müssen. Vor allen Dingen kommt es darauf an, daß sich möglichst alle Mitglieder der Partei als organisierte Mitglieder eintragen lassen. Die ganze Verpfichtung für Mitglieder ist nur ein halber Beitrag von 750 Mark. In den Gemeinden zwischenahn und Westerheide sind bereits alle Güter der Partei eingetragen. Diefes ist erforderlich, als die Ortgruppe nach ihrer Mitgliederzahl die Delegierten zu den Hauptversammlungen entsenden und zwar für je 100 Mitglieder 1 Delegierten. Da konnte bisher Westerheide 3 Delegierte und Zwischenahn 7 Delegierte schicken und Etwas 1 Delegierten. Darum trete jeder der Ortsgruppe als Mitglied bei. In der Versammlung am Sonntag müssen alle Mitglieder erscheinen.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Wiers in Westerheide. Druck und Verlag von Gerhard Rietz in Westerheide.

## Westerheide. 5. Sonntag nach Epiphania.

Kirche zu Westerheide. 5. Sonntag nach Epiphania, Februar 9, morgens 10 Uhr: Gottesdienst. — Nachmittags 2 1/2 Uhr: Dankgottesdienst für die Heimkehr der Krieger und Gedächtnisgottesdienst zum Gedächtnis der für das Vaterland Gefallenen, darnach Abendmahlsfeier.

## Kantliche Bekanntmachungen.

Im Anschluß an die Verordnung des Reichsamts für die wirtschaftliche Demobilisierung vom 9. Januar 1919 bestimme ich über die Beschäftigung Schwerbeschädigter in privaten Betrieben, Häfen und Verwaltungen nach Rücksprache mit der Zentralfürsorgestelle für Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebene in Oldenburg folgendes:

1. Unbesetzte Arbeitsplätze für Schwerbeschädigte sind unverzüglich dem für den Beschäftigungszeit zuständigen Arbeitsnachweis anzumelden.

2. Die künftigen Fürsorgestellen für Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebene in den einzelnen Amtsbezirken und in den Städten Oldenburg, Delmenhorst, Moringen, Varel und Jever haben sozusagen zu ermitteln, welche Schwerbeschädigte in ihren Bezirken vorhanden sind, und ob und wie sie beschäftigt oder beschäftigt werden können und wollen. Sie haben diejenigen Schwerbeschädigten, denen es an geeigneter Beschäftigung fehlt, unverzüglich dem für ihren Bezirk zuständigen Arbeitsnachweis anzumelden.

3. Die unbesetzten Arbeitsplätze sind den Schwerbeschädigten von den Arbeitsnachweisen kantlich im Einvernehmen mit den künftigen Fürsorgestellen, von der Zentrale des Landesarbeitsnachweises im Einvernehmen mit der Zentralfürsorgestelle nachzuweisen.

Oldenburg, den 29. Januar 1919.  
Der Demobilisierungskommissar.  
reg. Durkhoff.

## Bekanntmachung.

Bez. die Sicherheit haben sich sämtliche Zureisende zwecks Kontrolle in dem Geschäftszimmer des Garnison-Soldatenrats unverzüglich an- und abzumelden. Die Quartiergeber sind verpflichtet, Reisende darauf hinzuweisen.  
Der Garnison-Soldatenrat.  
Keller. Kollmar.  
Abt. für Sicherheitswesen.  
Schmahl.

## Bekanntmachung.

Westerheide, 6. 2. 19.  
Das Büro des Garnison-Soldatenrates ist am heutigen Tage nach dem Wohnhause des Hauptleutnants Eidenburg neben der Schule verlegt worden.  
Geschäftskunden: vormittags 9—12 Uhr,  
nachmittags 8—6 Uhr.  
Der Soldatenrat.  
Kollmar. Keller.

Gesucht auf Othem oder Mat  
ein Lehrling  
mit guten Schulkenntnissen  
Buchdruckerei von Eberh. Ries.  
Wer taucht zwei gute, bunte  
Betbezüge  
gegen Festlichkeiten ein.  
Oldenburg, Auguststr. 85, oben.

Westerheide. Gesucht auf  
Othem oder Mat ein  
Zimmerlehrling.  
Fr. Ughermann  
Für Hütle u. Felle,  
Herdbeeren  
zählt höchste Preise  
Joh. Hoffmann.

**Wir gratulieren**  
auf diesem Wege Herrn  
**Joh. Janssen-Harms,**  
Sohn des Schmiedemeisters Joh. Janssen-Harms,  
Edwoscht, zu seiner mit Auszeichnung bestandenen  
Meisterprüfung im Bäcker- u. Konditorengewerbe.  
Seine Kollegen vom Ammerlande.

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:



- 3 tiegelige Kühe, wovon eine hochtragend,
- 2 tiegelige Quenen,
- 1 Bullkalb,
- 2 trüchtige Schafe,
- 3 Fäuser Schweine,
- 15 Hühner,
- 10 bis 15 Kanarienvögel,
- 1 voll neuer Aderwagen mit Aufzug, 1 voll neuer flatter Federwagen, 1 Erdmühle, 2 Schieferräder, mehrere lederne Pferdegeschirre, lederne Reizleinen, mehrere Koppel, 2 Paar Reeps, 2 Egen, 1 leichte und 1 schwere Aderwalze, 1 Aderwäpfling, 1 Dreifüßel, 1 Toftreummaschine, mehrere Rillen, Schweine- und Futterbäder, 3 Leitern, Spaten, Hacken, Forken, Senen, Schel, 1 Behälter (200 Ltr. Reum in alt), 1 Kartoffelzähler, Eimer, Stoppfen, Balzen, Tonnen, Töpfe, 1 Tragejoch, 1 voll neue Dezimalwaage, 1 Scha- und 1 Tafelwaage, 1 Gartenstuhl und 8 Stühle, mehrere Bänke, 1 Sofa, 1 Sessel, 2 eichene und 1 tann. Kleiderstühle, 2 Klüben schänke mit Aufzug, mehr. Tische, 1 Schreibrüst, zwei Kommoden, 3 Bettstellen, 3 Federbetten, 2 Füllteer, 1 Kasse verzinntes Holzblech und viele sonstige hier nicht bezehnete Gegenstände, auch eine Partie Wein,

meistbietend mit 3 Schlüsseln verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet **S. H. Hirsch.**  
**5-10000 Mark**  
auf sofort oder später gegen 4 Proz. Zinsen zu belegen.  
Weserheide.  
Fritz Richter, Rechf.

Zu verkaufen ca. 10 Fuder gemahlte  
**Streu- u. Futtermittel**  
ab Moor.  
G. Wemken, Apen.  
Zu kaufen gesucht ein  
**leichter Aderwagen**  
mit Aufzug.  
D. Meiners, Zwischenahn.  
Saloback. Kaufe trüchtiges  
**Schaf.**  
Onte Miederhoff. Gebe auf Wunsch ein Ferkel in Zahlung.  
Walter.

**1 Herren-Fahrrad**  
mit Patent, Freilauf u. Rücktrittbremse, gut erhalt. mit Gummiüberzug u. verkaufen.  
Zu haben bei  
Gemeindebieder Leih-Zettel.

**Evangelisations-Versammlung**  
in der Methodistischen Gewerkschaft von Sonntag den 9 bis Freitag den 14. Februar, abends 7 Uhr.  
Prediger Coops-Rüfingen wird reden.  
Jedermann ist herzlich eingeladen. Joh. Eden, Prediger.

**Verkauf**  
eines  
**Geschäftshauses.**  
Ap. n. Der Kaufmann Hermann Reamer in Bokel will sein selbstst. z. St. von dem Kaufmann G. Rühlmann bezeugtes, an der vordereiten Chaussee Detern-Angushohn, etwa 1 1/2 Kilom. von der Bahnstation Angushohn gelegenes, erfolgreich betriebenes älteres  
**Manufaktur-, Kolonial-, Kurz- und Eisenwaren-Geschäft**  
verbunden mit einer gut frequentierten  
**Gewerkschaft.**  
mit Eintritt nach Vereinbarung unter günstigen Bedingungen durch mich verkaufen lassen.  
Die Wohn- u. Nebengebäude sind massiv erbaut u. befinden sich in gutem Bauzustand. Das Wohnhaus enthält großen Lebensraum mit Schaufensken, Sofa u. mehrere Wohnzimmer, sowie einen Laugaal. In dem Nebengebäude ist Stallung für Pferde und Vieh vorhanden.  
Das Geschäft erfreut sich einer guten Ausbreitung, festen Kundenchaft und ist daher einem strebsamen Geschäftsmann sehr zu empfehlen.  
Termin zum Verkaufe ist angelegt auf  
**Montag, 24. Februar,**  
nachmittags 8 Uhr,  
in dem Verkaufsbüro.  
Kaufliebhaber lade ich mit dem Bemerkens ein, daß ein großer Teil des Kaufpreises stehen bleiben kann.  
Janssen, Aukt.

**Öffentlicher Verkauf.**  
Der Gattin **D. zur Mühlen** in Aschhausen beabsichtigt eine Fläche Land zum  
**Kultivieren**  
mindestens 20 Morgen zu vergeben.  
Annehmer wollen sich am  
**Sonntag, 9. Februar,**  
vorm. 10 Uhr,  
beim Untergeländeten einfinden.  
**D. zur Mühlen.**

**Bieh-Verkauf.**  
Ewerst u. Landmann  
Herr Schützer Ww. das  
läßt wegen Platzmangels am  
**Donnerstag**  
**den 6. Februar 1919,**  
nachm. 2 Uhr anfg.,  
beim Hauke Hundsmühler  
Chaussee 61

**1 kräftiges Stulpferd,**  
ein- und zweispännig gefahren,  
**5 nahe am Kalben steh. beste Kühe,**  
**3 frischmilch. Kühe,**  
**3 nahe am Kalben steh. beste Quenen,**  
**1 belegte schwere Quene,**  
**1 ein- u. halb-jährigen Euer,**  
**5 ein- u. halb-jährige Kuhkinder,**  
**2 Kuhkälber**  
Öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.  
Kaufliebhaber laden ein  
**Schwarting & Gont,**  
Oldenburg-Eversten.

**Öffentlicher Verkauf**  
Ap. n. Für betriebsfähige  
Rechnung sollen am  
**Freitag den 21. Februar,**  
nachm. 2 Uhr,  
beiden Gebäulichkeiten des  
Bauunternehmers Dietrich  
in Bokel folgende Gegenstände  
verkauft werden:  
1 Aderwagen, 1 Erdmühle,  
Einpännerdehlfel, 2 Paar  
Wagenaufzüge, Wagenschalen,  
Lorngeden, 4 Paar  
Sukretten, Pferdeklappe,  
Fiederhorn, 2 Doppelschlepp-  
wagen, Wagenketten, Wagen-  
hebe, Quantität Wagenfett  
(Friedensware), 1 eiserne  
Egge, 2 Pferdegeschirre,  
lederne Reizleine, Zaumzeug,  
Halfter, 1 Paar Dehlfel,  
1 Hebevorrichtung,  
Hundehaus, Taubenschlag,  
Rinderställen, 1 Schleif-  
maschine, Schliffwerkzeug,  
3 Gassenreine, versch. Ge-  
wichtstücke, Fenker mit  
Glas, Gramophon mit  
Platten, Blumenpflanz, 1  
Badewanne,  
ferner: 1 zweiflügl. Hausstür  
mit Rahmen und Oberlicht,  
1 einflügl. Hausstür dito,  
3 Fenker mit Glas, 3 dito  
ohne Glas, 3 neue 3 u. 4  
flügl. Kommoden 2 Waschtische,  
1 eich. Eckbank, 1  
Bücherschrank, 1 Wang-  
schmied, 1 Rührschiff, 4  
Stühle, 1 vollständiges Bett  
und was sich sonst noch  
alles befinden wird  
**Janssen, Aukt.**

**Öffentlicher Verkauf**  
Ap. n. Der Landwirt  
**Wilhelm Jansen** in Apen-  
berg als Vormund der minder-  
jährigen Tochter des im  
Felde gefallenen Landwirts  
**G. D. Caspers** aus Nord-  
loh läßt am  
**Sonnabend den 15. Febr.,**  
nachm. 2 Uhr anfg.,  
in und bei dem Casper'schen  
Wohnhause folgende Gegen-  
stände als:

**1 kräftig. Arbeitspferd**  
(12 Jahre alt),  
**2 Milchkuh,** nahe am  
Kalben stehend,  
**1 Rind,**  
**20 Hühner u. 1 Hahn,**  
**1 Wagen** mit Aufzug, 1  
Flegel, 1 Egge, 1 Staub-  
mühle, 1 Dreifüßmaschine  
mit Göpel, 2 Karren, 1 Schnebe-  
lade mit Aufzug, 2 Milch-  
kessel, 1 Paar Dehlfellen, 1  
Senf, Spaten, Hacken, For-  
ken, verschiedene Geräthe-  
räte als Tauze etc.,  
ferner 1 Rinderstall, 1 Glas-  
schrank, 1 Dugend Stühle,  
1 Tisch, verschiedene Töpfe,  
Eimer, Balzen, Porzellan-  
schalen, 1 Teefel, 1 Wass-  
kesselmühle und verschiedene  
andere Haushaltungsgegen-  
stände  
Öffentlich meistbietend durch  
mich verkaufen.  
Kaufliebhaber wollen sich  
rechtzeitig in der Casper'schen  
Wohnung in Nordloh ver-  
sammeln.  
**Janssen, Aukt.**

**Öffentlicher Verkauf**  
Ap. n. Der Landwirt  
**Wilhelm Jansen** in Apen-  
berg als Vormund der minder-  
jährigen Tochter des im  
Felde gefallenen Landwirts  
**G. D. Caspers** aus Nord-  
loh läßt am  
**Sonnabend den 15. Febr.,**  
nachm. 2 Uhr anfg.,  
in und bei dem Casper'schen  
Wohnhause folgende Gegen-  
stände als:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**Sonnabend, 15. Februar,**  
nachm. 1 1/2 Uhr anfg.,  
in und bei seiner Wohnung:

**Öffentlicher Verkauf.**  
Zwischen a. h. Der Kriegs-  
invalide **H. Janssen** aus  
Rathausfeld läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtsch. am  
**S**

## Kuhlfaffe Moorburg

Am Freitag den 7. d. Mts. (Sonnabend), abends 8 Uhr,

### General-Versammlung

in Willers Gasthof.  
Tagesordnung: 1. Rechnungsablage, 2. Vorstandswahl, 3. Verschiedenes.  
Allseitiges Erscheinen erwünscht.  
Der Vorstand.

### Wekerloher Kuhlfaffe.

### General-Versammlung

am Mittwoch den 12. Febr., abends 6 Uhr, in Willers Gasthof.  
Tagesordnung: Jahresbericht, Rechnungsablage, Wahlen, Verschiedenes. Der Vorstand.

### Kriegerverein Spohle.

Sonntag den 9. Februar Begrüßungs-Feier für die heimgekehrten Krieger mit nachfolgendem

### BALL

Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritt für Herren 2 Mk., für Damen 1 Mk., wofür freier Tanz. Hierzu laden freundlich, ein der Vorstand, Frau Schmidt.

### Rostrup.

Am Sonntag den 9. Februar

### Ball,

wozu freundlich einladet F. zu Klampen. Eintritt 1 Mk., wofür freier Tanz.

### Mahnauerfeld.

Sonntag den 9. Februar:

### Ball

Eintritt 1 Mk., wofür freier Tanz. Es ladet allseitig freundlich ein Heinrich Benfing.

### Klein-Scharrel.

Sonntag den 9. Februar:

### Ball

wozu freundlich einladet Fr. Hempen.

### Jeddelloh 1.

Am Sonntag den 9. Februar

### Ball

wozu freundlich einladet Wih. Witte.

### Osterscheps.

Am Sonntag, 9. Februar

### BALL

wozu freundlich einladet Georg Oltmer.

## Edewecht.

Im Auftrage des Kirchenvats finden folgende

### Gemeinde-Versammlungen

statt; am Mittwoch den 12. ds. Mts., abends 6 Uhr, in Wägge's Gasthof in Edewecht; Donnerstag den 13. ds. Mts., abends 6 Uhr, in F. Harms' Gasthof in Osterscheps; am Freitag den 14. d. Mts., abends 6 Uhr, in Witte's Gasthof in Jeddelloh 1, betreffend die dringlichsten Fragen der Gegenwart. Männer und Frauen werden zu diesen Versammlungen herzlich und dringend eingeladen.  
Hansmann, Pfarrer.

**Dentist Schmidt**  
Oldenburg,  
Gottorpstr. 1 (gegenüber der Landesbank), Tel. 1236.  
Atelier für moderne Zahnheil- und Ersatzkunde.  
Sprechstunden: 9-1 vormittags, 2-6 nachmittags, Sonntags von 9-12 Uhr.

Habe ca. 2 Ladungen besten Stalldünger gegen guten Loaf abzugeben. Bitte um Angebote.  
Fr. Ang. Straden b. Carz-Hausfeld (Severland).  
Rub. Janßen.

**Hüllstede.**  
Empfehle meinen im Severlande angekauften **Rindstier** zum Decken.  
Wih. Lüers.

Alle Bürger und Bürgerinnen der Gemeinde Wekerlohe werden hierdurch zu einer **öffentl. Versammlung** am Sonntag den 9. d. M., nachmittags 6 Uhr, in Corings Hotel eingeladen.  
**Zweck: Gründung eines Bürgervereins.**  
In der Versammlung wird über die Ziele des zu gründenden Vereins referiert werden.  
Die Einberufer.

### Deutsche demokratische Partei Ortsgruppe Edewecht.

### Versammlung

am Sonntag den 9. Februar, abends 5 Uhr, in Gehrels Gasthof.

- Tagesordnung:
1. Vorstandswahl,
  2. Stellungnahme zur Landtagswahl.
  3. Stellungnahme zur Gemeinderatswahl.
  4. Organisationsfragen,
  5. Aufnahme neuer Mitglieder.

Alle Mitglieder und Freunde der Partei sind dringend eingeladen.  
Der Vorstand.

### Hüllstede.

Am Sonntag den 2. März: Großer

### Fastnachts-Ball

Anfang 6 Uhr. Eintritt 1 Mk., wofür freier Tanz. Hierzu ladet freundlich ein A. Huntmann.

### Hollwege.

Sonntag den 9. Februar:

### Grosser Ball

Anfang nach 5 Uhr. Eintritt 1.50 Mk., wofür freier Tanz. Hierzu ladet freundlich ein K. Heinemann.

**Gesangverein Hüllstede.**  
Am Sonnabend den 8. Febr., abends 8 Uhr,  
**Versammlung**  
im Vereinslokale.  
Der Vorstand.

### Gesangverein Concordia Angustfahn.

Freitag abend 8 1/2 Uhr: **General-Versammlung** Beschließung über weitere Vereinsaktivität.

**Gesang-Verein „Eintracht“ Angustfahn (Stahlweil).**

### General-Versammlung

am Sonntag den 9. Februar, nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokale.  
Zehntliches und päpstliches Erscheinen der Mitglieder dringend erwünscht.  
Der Vorstand.  
Mitglieder, die noch Lieber-Pläger in Bezug haben, wollen dieselben mitbringen.

### Dänikhorst.

Am Sonntag den 2. März **Booßel-Ball,** wozu freundlich einladet der Vorstand, Fr. Theilken.

### Kriegerverein Eggeloge

Sonntag d. 9. Februar **Begrüßungs-Feier** zu Ehren der heimgekehrten Soldaten im Bezirk des Vereins.  
Anfang 6 1/2 Uhr. — Nachher

### Ball

Der Vorstand.  
Der **Schleifenbund „Kornblume“** zu **Angustfahn-Stahlweil** feiert am 10. Februar im Saale des Herrn Gastw. Wilkens sein

### 1. Stiftungsfest

bestehend aus **Aufführungen** mit nachfolgendem **BALL**

Nachmittags um 3 Uhr: **Kinder vorstellung** Eintritt 30 Pfg

Abends für Erwachsene Anfang 8 Uhr. Eintritt 75 Pfg. Der Reinertrag wird dem Krieger-Blindenheim überwiesen.

## Herren-Bekleidung

Anzüge, Hosen, Westen, Loden-Mäntel, Loden-Joppen, Sammmäntel, Arbeitszeug, Stoffe.

Nur allerbeste Qualitäten.

### M. Schulmann,

88 Ahtersstr. Oldenburg. Ahtersstr. 83.

Langebrügge, 4. Februar 1919.  
Heute morgen 4 1/2 Uhr erlittest plötzlich und unerwartet nach stägiger Krankheit im Krankenhause zu Wekerlohe unsere liebe unvergessliche Tochter, Schwester und Tante

## Luise

im blühenden 18. Lebensjahre In tiefster Trauer  
Familie Stubbe.  
Familie Uerks.

Beerdigung am Montag den 10. d. Mts., nachm. 4 1/2 Uhr, auf dem Kirchhof zu Jeddelloh. Um 2 Uhr Trauerandacht im Hause.

Nord-Edewecht 2, den 5. Febr. 1919.  
Heute morgen 4 Uhr traf uns der harte Schlag, daß meine liebe Frau, unsere herzlich geliebte Mutter und Schwiegermutter

## Anna Meyer

geb. Wortmann,  
im Alter von 80 Jahren nach kurzer, heftiger Krankheit durch einen sanften Tod erlöst wurde. Dies bringen betrübt zur Anzeige  
Gustav Meyer,  
nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend den 8. d. Mts., nachm. 2 Uhr, auf dem Friedhofe in Edewecht. Vorher Trauerandacht im Sterbehause.

Statt Ansfage! Wekerlohe, den 6. Febr. 1919.  
Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Lena Hellwig

am 4. Februar in ihrem fast vollendeten 74. Lebensjahre von ihrem langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst ist.  
Im Namen aller Angehörigen  
Ww. Eise Strothoff geb. Hellwig,  
nebst Kindern,  
Lorp. St. Robert Lehmann u. Frau geb. Hellwig.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 8. Febr., nachm. 2 Uhr, vom Krankenhause in Wekerlohe aus statt.

# Der Ammerländer

(Gespräch Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Betriebs für den Winter frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Man abonniert bei allen Postämtern (oder Buchhandlungen) und in der Expedition. — Zugewandene Briefe die einseitige Briefe (oder deren Raum) für Inzerenten aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pfg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pfg. Reklamen kosten 75 Pfg. die Zeile (Anzeigen-Zimmern bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten).

Für die Rückgabe unvollständiger eingekannter Briefstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Recht auf Rabatt geht verloren, wenn Annoncen-Gebühren durch gerichtliche Mittel erzwungen werden müssen. — Platzverrichtungen bei Ausgabe von Inzerenten werden nach Möglichkeit beschleunigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird nicht übernommen.

Nr. 32.

Westerstede, Freitag den 7. Februar 1919.

9. Jahrgang

## Zweites Blatt.

### Das neue Deutschland.

In Weimar soll es aus der Taufe gehoben werden, dem einflussigen geistigen Mittelpunkt des deutschen Volkes. Man hat viel und heftig darüber geschrieben, ob die Wahl des Tagesortes für die Nationalversammlung ein guter Griff gewesen sei oder das Gegenteil. Nun ist die Entscheidung auch über diese Frage hinweggeschritten, und wir haben nur zu wünschen, daß das Werk, das heute und morgen begonnen werden wird, zum Segen für unser teures Vaterland vollendet werden möge.

Schwierigkeiten wird es freilich geben, sonder Zahl. Aber ein Geburtsheifer wird dem neuen Deutschland zur Seite stehen, der stärker sein wird als alle Hemmungen und Widerstände: die Notwendigkeit. Wir müssen den Zustand, den die Revolutionsgewalt geschaffen hat, auf den Rechtsboden hinüberführen, wir müssen eine auf den klaren Willen der Volksmehrheit gestützte Reichs- und Regierungsmacht herstellen, die von unseren Feinden als die einzig wahre, die einzig mögliche Vertretung des deutschen Volkes anerkannt, die im Lande selbst von allen Willigen und Verständigen als die Vertreterin aus Not und Verzweiflung unterstützt wird. Die gegenwärtige Regierung legt, getreu der Aufgabe, die sie am ersten Tage ihrer Herrschaft vor dem ganzen Volke abgegeben hat, ihr Mandat in die Hände der Nationalversammlung nieder. Sie würde gewiß von Seiten froh sein, wenn sie es nicht wieder von ihr zurückzunehmen brauchte, denn die Eeert und Schiebemann haben heute gewiß tausendmal lieber auf der Bank der Spötter und Kritiker als auf Ministerstühlen, die noch niemals so voller Dornen gesteckt haben wie jetzt der Provisorium. Über auch ihre Gegner müssen der parlamentarischen Regierung nachsagen, daß sie ihre unauflösbare Aufgabe mit größter Selbsterregung erfüllt hat. Wenn sie nicht schon früher von ihr zurückgetreten ist, so ganz gewiß nicht um des Machtbestandes willen, von dem sie nicht lassen konnte; wer möchte sie wohl unter den gegenwärtigen Verhältnissen dann benehmen? Und wenn sie aus Weimar wieder als Volksbeauftragte nach Berlin zurückkehren wollten, so wird das auch nicht geschehen, weil sie es als läßig und beschämend empfinden, über andere zu herrschen, sondern weil sie anerkennen müssen, daß Führerschaft verpflichtet. Unter ihnen steht nun einmal die größte Partei im Lande. Das legt ihnen Verantwortlichkeiten auf, denen sich kein willensstarker Mann entziehen darf.

Damit ist freilich nicht gesagt, daß auch die neue Regierung, die wir nun bald bekommen werden, lediglich aus Mehrheitssozialisten bestehen wird. Aller Wahrscheinlichkeit nach soll auch die deutsche demokratische Partei an ihr beteiligt werden, und diese wiederum scheint ihren Eintritt in die Reichsleitung davon abhängig machen zu wollen, daß das Zentrum, oder die Christliche Volkspartei, wie es sich jetzt nennt, sich der neuen Kombination anschließt. Fraktionslosungen, die schon vor Eröffnung der Nationalversammlung in Weimar hatten, werden die Entscheidung über diese Frage bringen. Falls sie, wie man in politischen Kreisen annehmen geneigt ist, in bejahendem Sinne aus, dann hätten wir, äußerlich betrachtet, eigentlich das gleiche Bild wie vor der Revolution: Zentrum, Fortschritt und Sozialdemokraten als Regierungsbündel, der den Rest des Reichslebens maßgebend bestimmt. Andenfalls damals umschloß ihn noch die alte deutsche Kaisermacht als ein fester Keiser; jetzt ist sie zerfallen, und was von ihr übriggeblieben ist, wird von der Sozialdemokratie beherrscht. Damit werden sich diejenigen Parteien abfinden müssen, die neben ihr in die Regierung eintreten wollen. Demokraten und Zentrum zusammen verfügen zwar ungefähr über die gleiche Stimmenzahl wie die Mehrheitssozialisten, aber dafür fehlt ihnen die Gemeinsamkeit der Handlungen und wohl auch des politischen Willens, und so werden sie sich mit Nebenrollen begnügen müssen, so sehr sie auch von früher her veredelt worden sind. Die Sozialdemokratie wiederum wird nicht Gefahr laufen, in Abseht zu verfallen: dafür werden sich ihre Freunde von links zu sorgen müssen, ganz abgesehen von der allgemeinen Lage, in der sich das Reich befindet. Sie werden froh sein, wenn sie gerade noch den völligen Zusammenbruch von uns abwenden können. Dazu allein schon gehören Hiensträfte.

Aber nun wird wenigstens endlich gehandelt werden, wenn es auch an Nebenrollen nicht fehlen wird. Eine neue Regierung, eine neue Verfassung, damit Recht und Ordnung in Deutschland wieder zu Ehren kommen können und auf ihrem Grunde die Arbeit, die erliche Arbeit in Stadt und Land ihr Haupt erheben darf. Dann wird sich der Spartakusstreik endlich überwinden lassen und wir werden dem Frieden näher kommen, der nun schon seit langen Monaten als eine ewige Fata Morgana vor uns herleuchtet. Das deutsche Volk kann die Arbeit seiner gewählten Vertreter nur mit heißen Segenswünschen begleiten; in ihre Hände ist unter aller Schiedal gegeben.

Keine weiteren Demütigungen für Deutschland.

Saizl, 4. Febr. „Daily Telegraph“ meldet: Obwohl er für im Namen der englischen Liberalen Partei, nachdem Deutschland vollständig reiflos übergeben ist, dürfen seiner Aufnahme in den Völkerbund ohne Demütigungen keine Schwierigkeiten bereitet werden.

### Einmarsch in Bremen.

Die Würfeln sind gefallen!

Berlin, 4. Februar. Umlich.

Nachdem Bremen die am Sonntag mit der Reichsregierung getroffenen Abmachungen nicht eingehalten hat, es andererseits aber erforderlich war, die Absichten der zuständigen Stellen zu erreichen, ist der Division Gertenberg der Einmarsch befohlen worden. Bis auf Weiteres darf man hoffen, daß das Notwendige ohne erhebliche Opfer erreicht werden wird.

Somit die amtliche Ankündigung. Alle sonstigen Nachrichten aus Bremen lassen es aber leider nicht als möglich erscheinen, daß die Entlassung und Befreiung der Stadt ohne Blutvergießen vor sich gehen wird.

Geschickskampf und Angriff.

Nach den bis Dienstag abend vorliegenden Meldungen ist der Kampf, eingeleitet von Artilleriefeuer, gegen 10 Uhr normittags entbrannt. Das schwere Geschütz scheint sich im Süden von Bremen entzündet zu haben; aber auch an den anderen Abschnitten ist der Kampf im Gange und allenthalben ertönt heftiges Maschinengewehrfeuer. Die Division Gertenberg hat die Stadt Bremen völlig umzingelt und geht in konzentrischem Angriff vor. Der Division sind zahlreiche Freiwillige aus Bremen und der Umgebung zugekront; außerdem hat sie noch eine Verstärkung an regulären Truppen durch die Schützenbrigade Stobbe mit zahlreichen Minenwerfern, Leichter und auch schwerer Artillerie erhalten.

Hamburg und Bremerhaven für die Anführer.

Die bewaffneten, paratistischen Arbeiter aus Hamburg und Bremerhaven kommen den Bremen zu Hilfe. Und zwar sind in der Nacht aus Hamburg und Bremerhaven Verstärkungen für die Bremer Arbeiter eingetroffen. So kamen in Extrazügen von Bremerhaven 2000 Mann. Wie stark die Hamburger Giltstruppen sind, ist noch nicht bekannt. In der Nacht wurden von der Arbeiterkraft weitere umfangreiche Verteidigungsmaßnahmen getroffen. So wurden auch einige Gefängnisse an die „Front“ geschickt.

Die Bremer im Lichte des Vorwärts.

Der Vorwärts urteilt mit Recht sehr scharf über die Vorgänge in Bremen und schreibt u. a.: Wie die Wahlen zur Nationalversammlung gesetzt haben, bilden die jetzigen Gewalttäter von Bremen eine lächerliche Minderheit — selbst innerhalb der Arbeiterkraft. Sie wollen aber gegen die Mehrheit der Arbeiterkraft und gegen die Gesamtheit der Einwohner ihr Regiment mit Waffengewalt aufrecht erhalten und sie zu dem offenen Krieg auf, weil es die Regierung übernimmt, die Interessen der Massen gegenüber ihrer Diktatur zu schützen. So weit sind diese ehemaligen Sozialdemokraten gekommen.

Die Bedeutung von Hamburg und Bremen.

Die Begründung für das energische Vorgehen der Regierung liegt klar auf der Hand. Hamburg und Bremen sind nicht irgendwelche beliebige Städte, sondern Hafenplätze und unsere Tore zur Welt. Wenn die uns verriegelt werden sollen, wenn der Verkehr durch sie, die Lebensmittel- und Abhilfeverorgung Deutschlands erwidert oder der Unruhe unterworfen werden, dann hört Bremen oder Bremerhaven oder Hamburg auf, lediglich lokale Bedeutung zu haben. Dann werden die Interessen des ganzen Volkes verletzt und die Reichsgewalt hat sie vor Schaden zu bewahren.

### Kawisch von den Polen genommen.

Lebhafte Tätigkeit an der Front.

Breslau, 4. Februar.

Die Stadt Kawisch in Polen (12.000 Einwohner) ist von den Polen genommen worden. Das Telegraphenamt ist von ihnen besetzt, die Telegraphendrähte sind zerhackt. Die Dörfer in der Umgebung von Kawisch werden von den Polen bestanden.

Ein polnischer Überfall auf ein Fort der Festung Thorn wurde glatt abgewiesen. Im übrigen hat der polnische Volksturm für den 20. März Wahlen zur polnischen Konstituante in den polnisch sprechenden Gebieten des Reichens ausgeschrieben, einschließlich für Westpreußen und Danzig.

### Sozialisierungskommission contra Regierung

Eingriffe in die Verwaltung.

Berlin, 4. Februar.

Wie halbamtlich erklärt wird, scheint die Sozialisierungskommission nicht nur mit dem Reichswirtschaftsamt, sondern mit der gesamten Reichsregierung in offenen Konflikt geraten zu sein. Das Reichswirtschaftsamt behauptet, die Kommission habe ihre Vorschläge gegen Dr. Müller erhoben, ohne den Vorfall der Ministerlichen Überlegungen zu kennen, und die Reichsregierung habe darauf erwidert, ohne den Staatssekretär zu hören. Die Kommission, die doch ursprünglich nur ein Aussehen von Sachverständigen und Wissenschaftlern zur Vorbereitung dieser Fragen sein sollte, habe aber von Anfang an sich nicht als Organ des Reichswirtschaftsamtes gefühlt, sondern sich Verordnungsamt angemaßt, behauptet, sie unterstehe nur der Reichsleitung und habe, was ohne Beispiel sei, direkt in die Verwaltung eingegriffen.

In den Kreisen des Reichswirtschaftsamtes hoffe man, daß die Nationalversammlung hier Ordnung schaffen werde. Auch der jüngste Vorschlag der Kommission, in die Verfassung auch die Neuordnung unseres Wirtschaftslebens, den Einfluß der Arbeiterkraft hineinzubringen, sei durchaus nicht ihr Verdienst, sondern vom langer Hand von dem zuständigen Reichsreferat vorbereitet gewesen. In Berlin, so wird endlich behauptet, seien in die Lage der Reichsregierung voraussichtlich gedrückt.

### Haenisch über Kultur und Revolution.

Seine Stellung zum Christentum.

Berlin, 4. Februar.

Der preussische Kultusminister Haenisch erklärte in einem öffentlichen Vortrag, er verneine nicht, daß die lebendigen, ethischen Kräfte des Christentums der Volkserziehung dienlich zu machen seien, und gerade er als überzeugter Sozialist möchte nicht darauf verzichten sie zu benutzen, obwohl er für Umschaltung jeden religiösen Gewissenszwanges sei. Aber diese Umschaltung müsse sich organisch vollziehen und nicht in überstürzter Hast vorgenommen werden. Das eine aber wolle er auch noch sagen, er glaube, daß in Zukunft die Arbeiterklasse einen weitestgehenden Einfluß auf die ökonomische Wirtschaftsordnung haben werde. Dabei müsse er gestehen — und ihm als überzeugter Sozialisten tue das besonders weh — daß viele Schichten der Arbeiter für die Revolution nicht würdig gezeugt hätten. Für diese wäre die Umwälzung nur in eine Lohnbewegung ausgeartet. Und die Revolutionsgewinnler seien ihm ebenso unympathisch wie die Kriegsgewinnler.

### Generalfreik in Düsseldorf!

Das Ultimatum an Spartakus.

Düsseldorf, 4. Februar.

Die Gewalt Herrschaft der Spartakisten hat hier derartige Formen angenommen, daß sich alle Andersgesinnten nimmere zusammengeschlossen und an die Spartakisten ein freischütziges Ultimatum gerichtet haben. Wenn die Spartakisten sich diesem nicht beugen, beginnt sofort der Generalfreik aller Beamten, Lehrer, Ingenieure, Ärzte, Apotheker, aller Handwerker, Gemeindefunktionäre, Kaufleute, Bankbeamten, Rechtsanwäiter usw. Die Entziehung der Steuern ist eingeleitet worden, ebenso jegliche Zahlung aus kassierten Mitteln.

### Die bolschewistischen Banden.

Ihr wahres Gesicht.

Dem Vertreter der B. S. am Mittag wurde in Königsberg i. Pr. von ausländischer Seite Auskunft erteilt über das Wesen der Bolschewisten, die jetzt nur Land brandscharen und bald vor den Toren Sprengens stehen werden. Gegenwärtig, so wurde ihm mitgeteilt, stehen die Bolschewisten ungefähr hundert Kilometer östlich Kowno und im Norden von Libau. Zu unterscheiden ist zwischen bolschewistischen Sowjetgruppen und bolschewistischen Banden. Die gegen Wessien gerichteten Sowjetgruppen werden von militärischer Stelle auf

250 000 bis 400 000 Mann

geschätzt, doch hat der überwiegende Teil gegenwärtig nach der Ukraine abgedreht. An der ostpreussischen Front sollen 30 000 bis 60 000 Mann stehen. Die Sowjetgruppen, deren Kompanien etwa 250 Mann zählen, verfügen über Artillerie und Kavallerie, sind in größere Verbände zusammengefaßt, werden von Offizieren geführt und durch Prügel- und Todesstrafe in eiserner Disziplin gehalten. Ihre Vorhut und Nachhut sind von waghalsigen Männern geführte Banden, welche unter der Firma des Kommunismus raubend das Land durchziehen. Wägen sie es, wie einst in Mita, den Sowjetgruppen den Raub freitlich zu machen, so werden sie von diesen niedergeschossen. In diesen Banden sind

alle Nationen vertreten,

auch Deutsche und Niederländer. Es kommt überdies vor, daß deutsche Rückläufer von Sowjetgruppen unter Todesdrohungen zum Eintritt in ihre Reihen gezwungen werden. Banden wie Sowjetgruppen gleichen den Nomaden, die, nachdem sie ein Gebiet abgegrast haben, nach anderen Gebieten vorwärts gedrängt werden, da sie keinen Nachlaß erhalten und sich aus dem von ihnen besetzten Lande ernähren müssen. Ihr Zug zielt nach den Städten. Nach Ausplünderung Mitas wandten sie sich nach Windau, das bereits gefallen ist und nach Libau, am Sonntag Gefolge hatten. Königsberger Militärstellen befürchten, daß nimmere zunächst über Kurz oder lang Memel an die Hände kommt. In Sonderbaren Gegenden dazu steht die Einschaltung des Völkungsrats und Zentralrats, welche meinen, daß die Bolschewisten schwach, regellos und angriffsunfähig sind.

Genf. Der australische Ministerpräsident Hughes erklärt einem Berichterstatter des „Matin“ seine scharfe Opposition gegen die Kolonialpolitik Wilsons, Australien wolle sofort dem deutschen Kolonialbesitz antretreten. Bern. Wie der „Berner Bund“ vernimmt, werden vom Februar an aus dem Saragochiet monatlich 250 000 Tonnen Kohlen auf französische Rechnung durch die Schweiz nach Italien geführt.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Amt Westerfebe.

Westerfebe, den 4. Febr. 1919.

Die Wahlen zur verfassunggebenden oldenburgischen Landesversammlung findet am Sonntag den 23. Februar d. J., von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags, statt.

Die Abgrenzung der Stimmbezirke, die Wahlvorsteher und deren Stellvertreter sowie die Wahlräume sind dieselben wie bei der Wahl zur Nationalversammlung vom 19. Jan. ds. J. mit folgender Veränderung:

#### 1. In der Gemeinde Zwischenahn.

1. Stimmbezirk: die Bauerschaften Zwischenahn und Zwischensahnerfeld. Wahlvorsteher Geh. Deonomierat Feldbus in Zwischenahn, Stellvertreter: Rechtsanwalt Feldbus daf. Wahlraum: Meyers Gasthof dafelbst.

7. Stimmbezirk: die Bauerschaft Rostrop; Wahlvorsteher Geh. Deften in Rostrop, Stellvertreter Gutsbesitzer Botje in Eschhausen. Wahlraum: Grambars Wirtschaft in Rostrop.

#### 2. Gemeinde Apen.

4. Stimmbezirk: die Bauerschaften Nordloh und Tange; Wahlvorsteher: Kaufmann F. G. Kiel in Nordloh, Stellvertreter Hauptlehrer Wilder daf. Wahlraum: Kiels Gasthaus dafelbst.

5. Stimmbezirk: die Bauerschaft Godensholt; Wahlvorsteher Bezirksvorsteher Hellmers in Godensholt, Stellvertreter Wirt Heinrich Rothenburg jun. dafelbst. Wahlraum: Kiels Gasthaus dafelbst.

Die Bauerschaften Rostrop und Godensholt bilden also einen besonderen Stimmbezirk unter Abtrennung von ihrem bisherigen.

Eine Auslegung der Wählerlisten findet nicht statt. Doch können nachträgliche Ausnahmen erfolgen bei Verlegung des Wohnsitzes, Erlangung der Wahlberechtigung und früherer verheerlicher Nichtaufnahme in die Listen.

Münzgeb. d. d.

## Verordnung des Demobilisationsamtes.

Betriebsunternehmer und Büroinhaber einschließlich der Arbeitslosen des öffentlichen Rechts sind mit gewissen Bedingungen verpflichtet, diejenigen Kriegsteilnehmer und reichsdeutschen Zivilinternierten einzustellen, welche bei Ausbruch des Krieges als Angehörige bei ihnen beschäftigt waren und nicht später einen wichtigen Grund zur fristlosen Kündigung gegeben haben und deswegen entlassen worden sind. Hat während des Krieges ein Wechsel der Arbeitsstätte stattgefunden, so sind unter Umständen die letzten Arbeitgeber zur Wiedereinstellung verpflichtet.

**Bedingung:** Meldung der Angestellten bis spätestens 7. Februar zur sofortigen Wiederaufnahme ihrer früheren Tätigkeit bei ihren früheren Arbeitgebern.

Die Verordnung ist im Geschäftszimmer des Landesarbeitsnachweises Westerfebe Langestraße 38 einzusehen.

Demobilisationsauskunft Westerfebe.

Münzgeb. d. d.

### Gemeindevorstand Westerfebe.

## Betr. Wahl zur oldenb. Landesversammlung.

Eine Auslegung der Wählerlisten zur ver-

fassunggebenden oldenburgischen Landesversammlung findet nicht statt.

### Die Wahlberechtigten:

1. die verheerlichen in die Wählerlisten zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung nicht eingetragen waren,
2. die erst nach dem 6. Januar 1919 hier wohnhaft geworden sind,
3. die bis zum 23. Februar 1919 ihre Wahlberechtigung (20 Jahre) erlangen,

werden aufgefördert, spätestens 14 Tage vor der Wahl, also bis zum 9. ds. Mts. ihre Aufnahme in die Wählerlisten auf dem Gemeindefiskus zu beantragen.

Lange, Gem.-Vorst.

Die Landwirte des Amtsbezirks, welche im Laufe dieses Monats

## Getreide

absliefen wollen, müssen dies bis zum 15. ds. Mts. unter möglichst genauer Angabe des Quantums anmelden. Anmeldungen nehmen auch für uns entgegen die Herren Gastwirt Mügge-Edewecht, Kaufmann D. Kruse-Zwischenahn und Mühlenbesitzer F. Böhlje-Heugelsforda. Nach dem 15. ds. Mts. angemeldete Getreidemengen können mit Bestimmtheit vor dem 1. März nicht abgenommen werden, wobei wir darauf aufmerksam machen, daß von diesem Tage an die Höchstpreise für Getreide um 5 Mark für den Zentner fallen.

Wallrichs, Wettormann.

Wir sind Kaffa Käufer für jedes Quantum

## Preß- u. Stech-Torf.

Angebote erbittet ab Verladung

## Torfverwertungs-Gesellschaft Richard Ernst S. m. b. H.

Berlin W. 57, Bülowstr. 43.

Tel.: Nollendorf 2191.

3-4000 Pfund bestes gut gem. Heu

## Heu

sucht zu kaufen

H. Koopmann, Zwischenahn

Habe noch einige Ladungen

## Kuhdünger

abzugeben. Herm. Meyer, Käseburg b. Kirchhammelwarden

Habe eine schöne, trächtige, achtfährige

## Stute,

leichtes Pferd, fromm, ein- u. zweispännig, zu verkaufen.

Siegfried Meyer.

Gesucht zu Ökern oder Mateln

## Tischlerlehrling.

S. Humme, Tischlerstr.

## Trockenes Kiefernholz

und Klötze für Industrie und Privat.

Konkurrenzlos billig

liefern waggonweise

Eggers, Bremen, Keplerstr. 7.

Telephon. Sanja 8351.

## Auktion

in Borbeck.

Westerfebe. Die Witwe des kürzlich verstorb. Schmiedemeisters D. Ehlers in Borbeck läßt am

Mittwoch den 12. Februar, nachm. 2 Uhr ansg.,

in und beim Hause:

1 Pferd, Benzin-Motor, so gut wie neu, 1 Wagenreifen-Wegmaschine, Säugmaschine, 1 fast neue Wärmehöhle, 2 Schneide- und Lochmaschinen, 2 Gebläse, 2 gr. Ambosse, 1 gr. Wiegwaage, 1 Schraubstock, 1 Gerüstschraub, 1 gr. Schleifstein, 1 Dezimalwaage, 1 Waschmaschine, mehr Tafeln Eisenblech, gr. Rollen Kolben, Maschinenteile, Schrauben, Nägel, Fußnägel, 1 Th. eis. Schuppen, Teile einer Hartmaschine, 1 gr. Kohlenwagen, 1 Schmieröl, 1 gr. Stielige Mehlkiste, ferner die vollständigen Schmiede-Gerätschaften.

eine fast neue Karbid-Lichtanlage,

1 jährig. Wallach,

romm und zugfest, durchaus fehlerfrei,

1 Drehschneidmaschine und 1 Tisch

melkbletend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

Brüje, amt. Aukt.

Blau und braune Kostümkstoffe,

Körper-Mittel für Hemde, Betttücher etc.,

schw. Sammet und farb. Schleierstoffe für Konfirmanten empfohlen

Guftav Riegebier

Westerfebe. In Witwe Ehlers in Borbeck Auktion am Mittwoch, 12. Februar cr., nachm. 2 Uhr ansg., kommt seitens eines Landwirts ein extra bester

## Wallach,

9 Jahre alt, fromm und zugfest, durchaus fehlerfrei, mit zum Verkauf.

Brüje, amt. Aukt.

## Vermisst!

Diejenigen, die über den Verbleib des Unteroffiziers Georg Buhr, 1. Komp. Inf.-Regt. 74, der seit dem 1. Novbr. 1918 vermisst ist, genau Auskunft geben können, werden gebeten, dem Landwirt G. Buhr in Linswege, Post Westerfebe, darüber Mitteilung zu machen.

### Apen.

## Geflügel u. Kaninchen

kaufe zu höchsten Tagespreisen. Abnahme Dienstags und Mittwoch.

F. S. Lamken.

Einen Posten

## Karbid

Auslandsware, ohne Karten, sofort lieferbar zu verkaufen. Fr. Hinrichs, Radebe i. D.

Rasierseife (reine Fettseife), solange Vorrat reicht, empfiehlt Gustav Riesebieter.

Zu verkaufen eine schöne Anhang März kalende

## Queno.

Herrn Hinrichs, Elmendorf.

## Der Traum in Feindesland.

Roman von Justus Schwenthal.

55) (Nachdruck verboten.) Die Erzellens hatte ihn also doch nicht verhaften lassen, — entweder weil das Beweismittel noch zu wichtig war, oder wohl eher, weil der Skandal zu entsetzlich gewesen wäre. „Erzellens belieben zu rauchen?“ „Dante! Nein!“ Die drohenden Augen waren starr auf den jungen Offizier gerichtet. „Ich rauche nicht die Zigarren eines Spions!“ Longford schnellte empor, — genau wie seine einstudierte Rolle das vordröherte. „Dann vernimm die etwas sonderbare Scherze.“ „Wohl Ihnen, wenn Sie derlei scherzhaft finden können! Ein Höllenpöbel ist's allerdings! — Nun heraus mit der Sprache! Wer sind Sie eigentlich?“ „Das dürfte ist ein umfassendes Geheimnis. Damit verlieren wir beide am wenigsten Zeit.“ Der Hauptmann pflanzte sich vor dem Großvaterstuhl auf. „Wenn Erzellens nicht mein verehrter Borgelehrter wären, würde ich eine sehr derbe Antwort wählen. — So schweige ich lieber.“ „Über vergeuden Sie doch unser beider kostbare Zeit nicht! Ich habe ja Beweise!“ „Beweise?“ „Nun fragend Longfords Echo.“ Der Minister sog seine Brüste auf und entnahm ihr die drei Schriftstücke. Sorgfältig breitete er sie vor sich aus. „Da ist zunächst der Brief einer Dame. Sie gibt an, Sie hätten zärtlich zu ihr werden wollen und dabei in leidenschaftlicher Erregung die Worte gebraucht. — Was haben Sie darauf zu erwidern?“ Longford suchte die Wästel. „Vielleicht stellen mich Erzellens einmal dieser Dame persönlich gegenüber, damit ich mir diese wadere Jungfrau auch betrachten kann.“ köhnte er.

Der Minister beachtete den Einwand nicht und fuhr fort: „Die Dame legte auch die Abschrift eines Briefes bei, den Sie nach Rotterdam gelangt und den der Diener der Dame zur Post gegeben hat. Sie haben darin einen Urat Dr. U. erwähnt, der dem Fräulein Ilse eine Fahrt nach Südrichland, in die Nähe von Kap Matapan anraten soll. — Wollen Sie in Abrede stellen, Herr ... Herr Deutscher, daß Sie damit Ihrer Regierung den Wind gaben, den Dr. U., nämlich deutsche Unterboote, in die Nähe von Kap Matapan zu entsenden, um unsere Transporte abzufangen, — was dann leider tatsächlich gescheh ist?“ „Einen Augenblick hätten es dem Minister, als habe sich Longfords Antlitz verfinstert. Dieser Brief war ihm doch wohl überaltdend gekommen. „Dann vernimm die unverändert ruhige Stimme des jungen Offiziers: „Sind das alle Ihre Beweise?“ Der Minister spielte seinen färlsten Trumpf auf. „Und was sagen Sie zu diesem Briefe, der unverkennbar von Ihrer Hand geschrieben ist?“ Er hielt dem Hauptmann das Schreiben unter die Nase. Der große schwarze Stempel des Befehls hatte das Wort „Unüberwindlich“ aus darüber gedrückt. Longford nahm das Schreiben in die Hand, überlas es gemächlich, behielt die Unterlippe, hielt es gegen das Licht und meinte schließlich: „Gewiß, diesen Brief habe ich geschrieben. Aber bei der Spionensucht, an der mir alle krank, wird es Curer Erzellens verunmündlich nicht schwer gefallen sein, in diesem Briefe eine homöopathische Sandlung zu erkennen.“ Der Minister wurde durch den unbedingten und überlegenen Ton eines Augenblicks tatsächlich irrt. Dann vollerte er grob hervor: „Spielen Ihre Rolle vorzüglich. Hat leider keinen Zweck. Wir doch dahinter gekommen. — Wieviel Geld soll das schöne Rotterdam'sche Fräulein hier in London zu erwarten haben? Bitte, lesen Sie doch im Briefe nach!“ „1224 Pfund 10 Schilling!“ „Sehr gut! Wollen Sie einmal Soopes halber ausrechnen, wieviel Schilling das im ganzen sind?“

Nach kurzem Bestimmen verlegte der Hauptmann: „Wenn ich recht geredet habe, — 24490.“ „Sie haben recht geredet. Wissen Sie auch, wieviel ausgebildete Mannschaften wir hier in London stehen haben?“ „Wie soll ich das auswendig wissen? Vielleicht 80000 Mann?“ „Nun, auf den Mann genau so viel, wie das Fräulein Ilse Schilling von hier zu bekommen hat! Und mit Manchester, Glasgow, Liverpool, Belfast und, wie sie alle heißen mögen, ist's das beste Spiel!“ „Ganz erkannt entgegnete Longford: „Aha, so ein merkwürdiger Zufall! Irren sich Erzellens da auch nicht?“ Der Minister frang hoch. Seine dunklen Augen schossen Blitze. „Wessen erklären Sie sich, Herr ...? Halten Sie mich für einen Birkuspaßmacher? Ich durchschaue das ganze Schachspiel. Glauben Sie, ich wüßte nicht, wozu Sie sich die Hilfe der neu angeworbenen Mannschaften, die Berichte der Ersatzkommandos usw. überweisen ließen, Sie und Ihr Spiegelgelle, Viscount Branch.“ „Ihm Wort Spiegelgelle richtete sich Longford traff auf. „Aber der Viscount ist ja unschuldig wie ein Lamm!“ Da glätteten sich die Wienen des Ministers. Er legte dem Jüngern die Hände auf beide Schultern. „Ich danke Ihnen. Dieses Geständnis ist mir wertvoll.“ Longford preßte die Unterlippe unter die Schneidezähne. „Ich wollte natürlich sagen: er ist unschuldig wie ein Lamm und wie ich!“ „Also bitte, bitte, Sie verschlimmern die Sache nur. Für Sie ist der Fall ohnedies erledigt. Es spricht übrigens für Ihr persönliches Ehrgefühl, daß Sie gerade in dem Augenblick aus der Rolle fallen, da die Ehre eines Unschuldigen gefährdet wird. — Damit wären unsere Vorverhandlungen beendet. Sie wissen nachträglich, was Ihr Herr?“ „Aber, Erzellens, ich bitte ... der Schein spricht vielleicht gegen mich ...“ (Fortsetzung folgt.)

# Der Ammerländer

(Zweispäcker Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postanschriften und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr für die einpaltige Kleinzeile (ober deren Raum) für Auftraggeber aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pf., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pf., Neukunden kosten 75 Pf., die Zeile Anzeigen-Annahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.

Für die Rückgabe unerlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Bezahlen durch gerichtliche Mahnung eingezogen werden müssen. — Plagiaten werden nach Möglichkeit bestraft, eine Gewähr für den verlangten Preis wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 33

Bestenstede, Sonnabend den 8 Februar 1919.

59. Jahrgang

## Der Kampf um Bremen.

Einzug der Regierungstruppen.

Bremen ist von der Division Gerstenberg besetzt; die Spartakisten, die sich den bekräftigten Truppen entgegen gestellt hatten, zogen sich auf den westlichen Vorort Gröpelingen zurück. Damit war der Tragödie erster Teil beendet. Die Regierungstruppen bestanden gegen 6 Uhr abends zunächst den Markt, das Rathaus und die Börse.

### Wie Bremen genommen wurde.

(Vericht eines Augenzeugen.)

Bremen, 5. Februar.

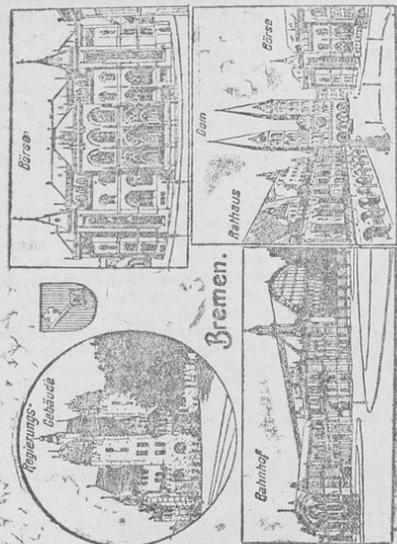
Gestern vormittag 10 Uhr traten die Abteilungen der Division Gerstenberg befehlsgemäß den Vormarsch gegen Bremen an. Es waren angeführt: die Marinebrigade, früher Oberst Gerstenberg und jetziger Führer Major Mathias mit Abteilung Caspari gegen den Teil Bremens südlich der Weier. Die Marinebrigade ging von Arbergen und Sebaldrick gegen Semelingen vor. Sie wurde heftiger Widerstand geleistet.

Es kam zu einem heftigen Gefecht. Die Marinebrigade erzwang sich den Einmarsch, kämpfte sich bis an die Stadtwälle durch und besetzte das Rathaus. Der Bahnhof wurde ebenfalls genommen. Die Abteilung Caspari rückte über Katerpel vor. In Krümpel lag eine starke Wache der Kommunisten in einer Gastwirtschaft. Durch ein voranfahrendes Panzerauto wurde die Wache überrollt und noch zunächst nur wenige Schüsse ab.

Die Kommunisten verteilten das Arbeitsheft und hatten das ganze nördliche Weierufer stark mit Maschinen-gewehren besetzt. Es mußten auch hier

Artillerie und Minenwerfer

angelegt werden. Unter deren Schutz gingen die Stütztruppen über die Brücke und säuberten die der Brücke gegenüberliegenden Häuser. Von hier aus drang die Abteilung bis zum Markt und Rathaus vor und vereinigten sich da mit der Marinebrigade. Gleichzeitig ging die Abteilung Caspari über die große Weierbrücke und eine



Abteilung der Landesjägerbrigade über die Kaiserbrücke vor. Diese hatte vormittags einen schweren Stand gehabt. Bereits in den Fabriken an der Neuenlander Straße fanden sie energischen Widerstand, der jedoch durch die abschnittsweise nordwärtigen Stütztruppen, teilweise unter dem Schutz der Artillerie gebrochen wurde. Vorläufig hält die Division besetzt: den östlichen Teil Bremens in der Linie Bürgerpark-Güterbahnhof-Güterbahnbrücke. Am Gemerkstraßeende wird noch Widerstand geleistet. Die Division Gerstenberg, welche ausschließlich aus Freiwilligen besteht, hat sich durch die

schnelle und glänzende Durchführung

ihrer Aufgabe im Interesse Bremens wie des ganzen Reiches große Verdienste erworben und die Bürgerlichkeit Bremens wird nicht ermangeln, sich dem opferwilligen Corps gegenüber jederbekannt dankbar zu erweisen. Die Truppen des Corps waren, wie die Reichstruppen überhaupt, mit allen modernen Kampfmitteln ausgerüstet, weil die Reichsregierung fest dazu entschlossen war, den Widerstand der Kommunisten, die offen gegen die Reichsregierung rebellierten, unter allen Umständen zu brechen. Unter diesem Eindruck haben auch die Truppen des

Bremer Freiwilligenkorps die vorgeschriebenen Operationen durchgeführt. Die Kommunisten in der Südnordstadt setzten ihnen einen ebenfalls organisierten Widerstand entgegen. Teile davon

ziehen bei den ersten Schüssen weg,

andere Teile blieben sich jedoch außerordentlich zah, so daß es zu wirklich schweren Kämpfen gekommen ist. Überall aber gelang es schließlich, den oft aufgehaltenen Vormarsch auf die innere Stadt nach entsprechender Artillerie-vorbereitung fortzusetzen, so daß die Freiwilligen schließlich das Rathaus besetzen konnten. Die Fehlung zwischen den einzelnen Abteilungen wurde im Laufe des Tages errettet, so daß sie in den frühen Nachmittagsstunden die unbedingte Gewißheit hatten, daß

die Umklammerung der Stadt

vollständig gelöst sei. Die Verluste des Freiwilligenkorps gesehen und in der Nacht werden auf 16 Mann geschätzt, darunter 4 Tote. Das Gericht, das Leutnant v. Fribelms gefangen sei, bestätigt sich nicht. Die Belagerung der hiesigen Kaserne hat im Laufe des Tages die weiße Fahne gehißt und sich für neutral erklärt, doch wird dies seitens der Armeetruppen als

Kriegslist

betrachtet. Da die Spartakisten sich in westlicher Richtung zurückgezogen haben, so muß angenommen werden, daß bei der Säuberung der Stadt weitere Kämpfe in der Waller Vorstadt und im Hafenviertel zu erwarten sind. Besonders schwer werden naturgemäß die Kämpfe bei der Artilleriegeschäfts-Weier werden, da sich dort die Spartakisten hart verhalten haben sollen. Bislang haben die Auffständigen die Waffen noch nicht abgegeben.

Belagerungszustand über Bremen.

Von der neuen Regierung in Bremen ist der Belagerungszustand über die Stadt verhängt worden als Folge nachstehender Proklamation des Oberst Gerstenbergers an die Bevölkerung, die lautet: Die Division Gerstenberg ist im Auftrag der Reichsregierung eingerückt. Ich habe den Oberbefehl in Bremen übernommen. Unsere Aufgabe ist es, das Leben und das Eigentum jeden friedlichen Einwohners zu schützen. Selbst uns dabei. In den ersten unruhigen Tagen bleibe jeder nach Möglichkeit zu Hause. Vermeidet Ansammlungen auf der Straße. Seht in den Soldaten der Division eine Beschützer, deren Arbeit dem Wohle Bremens und seiner Einwohner gilt.

Die Opfer der Kämpfe.

Die blutigen Verluste auf beiden Seiten sind ganz beträchtlich. Bisher wurden in verschiedenen Krankenhäusern 30 Tote und 100 Verwundete eingeliefert. Das Kampfziel wird nach weiteren Opfern abgefehrt. Die Gesamtzahl wird sich sicher noch bedeutend erhöhen. Die Spartakisten haben namentlich unter dem Artillerie- und Minenfeuer schwer gelitten.

## Großer Spartakisten-Aufbruch in Hamburg.

Sturm auf die Infanterie-Kaserne.

Hamburg, 5. Februar.

In der letzten Nacht versuchten einige Gruppen von Spartakisten sich verschiedener Sicherheitswachen zu bemächtigen, um dadurch Waffen und Munition zu erhalten. Bei vier Wachen gelang es ihnen, die Mannschaften zu überwältigen und ihnen die Waffen fortzunehmen. Eine größere Anzahl von ihnen zog dann zur Kaserne des Infanterie-Regiments Nr. 76, um sie zu räumen. Sie wurden aber dort abgewiesen, ebenso vor der Postkaserne in der Davidstraße, die mit vielen Sicherheitsmannschaften besetzt war.

Heute morgen zog eine Anzahl bewaffneter Arbeiter nach dem Freihaus, um die großen Lebensmittellager zu besetzen. Sie wurden hier ebenfalls zurückgewiesen. Die Arbeiter erklärten, wenn es ihnen gelänge, in die Lager einzudringen, würden sie sie in Brand setzen. In der Stadt sind verschiedene Werkbureaus für Arbeiter eingerichtet, in denen diese Munition und Waffen erhalten.

## Der Streik um die Kommandogewalt.

Soldatenräte gegen die Regierung.

Berlin, 5. Februar.

Die hier versammelten Vertreter der Kommandobataillone kämpften zum Teil mit allen Mitteln gegen die Regierung, besonders gegen Noske und Scheidemann, und verlangten deren Rücktritt zugunsten der Soldatenräte. Unterhaufsehrer Göhre verteidigte die Angegriffenen nachdrücklich und erklärte u. a.: man habe es heute vielfach mit Soldatenräten zu tun, die völlig in der Luft hängen, weil sie überhaupt keine Leute mehr hinter sich hätten. Wörtlich sagte Göhre: „Vielmal können ja auch die Soldatenräte gar nicht das leisten, was früher geschulte Offiziere geleistet haben. (Protestrufe und Lachen!) Wären Sie sich nur nicht ein, daß das Proletariat, weil es die Revolution gemacht hat, schon alles kann! Das ist ein Größenwahn, der sich am Proletariat selbst bitter rächen wird. Das Proletariat ist kein Wunderkind! Ein Arbeiter kann nicht das leisten, was a. B. ein Divisionsgeneral in seinem Fach vermag. (Beifall.) Zur Regelung der Kommandogewalt äußerte sich Göhre dahin, daß die militärische Führung und Ausbildung lediglich in der Hand eines Führers liegen dürfe. Die Soldatenräte seien die politische Kontrolle der Führer. In der Führung der

Truppe aber seien sie dem Führer unbedingt untergeordnet. Wenn die Truppen die Offiziere nicht anerkennt, so erkennen sie auch keine Regierung an. Das seien dann keine Sozialisten, sondern Anarchisten.“

Frankreich läßt unsere Finanziarkräfte schätzen!

Paris, 5. Febr. Nach einer Kanak-Nachricht trat der Ausschuss für Wiederherstellungen zusammen und beschloß die Schaffung eines Generalsekretariats und dreier Unterausschüsse, die den Auftrag haben, die Schäden abzuschätzen, die Finanzkraft der feindlichen Staaten zu prüfen und ferner die Mittel zur Bezahlung jener Kontrollmaßnahmen und Vergütungen auszuarbeiten.

Etsch-Verbringen protestiert.

Paris, 5. Febr. „Humanité“ bringt Proteststimmen aus Etsch-Verbringen gegen die französische Annullationspolitik, betreffend das Saarbecken und Arbeiterfragen aus allen befreiten Ländern. „Centre“ verurteilt besonders scharf den Imperialismus Clemenceaus. Das Blatt stellt die rapide Abnahme seiner Popularität in Frankreich fest sowie den Wunsch der Kammer, die Leitung des Auswärtigen in andere Hände übergeben zu sehen.

Englands ungeheure Forderungen.

London, 5. Febr. (Reuter.) Es scheint die Meinung angekommen zu sein, daß die britischen Delegierten ihre Forderungen bezüglich der von Deutschland und Österreich-Ungarn zu leistenden vollen Schadenersatzung gemildert haben. Von mohlunterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß nicht der mindeste Rücksicht zu einer solchen Auflassung besteht. Die englische Regierung steht noch immer auf demselben Standpunkt und es ist so gut wie sicher, daß die Friedenskonferenz die Rechtmäßigkeit ihrer Forderung anerkennen wird.

Gegenrevolution in Ungarn.

Budapest, 5. Febr. Seit einigen Tagen macht sich hier eine Gegenrevolution der royalistischen Partei bemerkbar, die täglich im Wachstum ist. Gestern wurde die Bewegung zum erstenmal öffentlich. In Eisensteinbung drückte Graf Joseph Karolyi, ein Bruder des Präsidenten Michael Karolyi, eine Entschlossenheit zur Annahme, die sich scharf gegen das neue Regierungssystem wendet und, die Wiederkehr des alten fordert.

Die Grundlage des Friedens.

Bern, 5. Febr. Der Vertreter der Telegraphenkompanie teilt mit, in Paris habe sich, das der Frieden nur auf der Grundlage der 14 Punkte Wilsons geschlossen werden solle.

Niederlage der Südslawen in Österreich.

Graz, 5. Febr. Gestern haben Bauern und deutsche Österreichische Truppen die südslawische Besatzung aus Stadtschwarz und einigen anderen befreiten deutschen Ortschaften nach zum Teil sehr heftigen Kämpfen vertrieben und zahlreiche deutsche Bewohner aus den Händen des südslawischen Militärs befreit.

Drohende Revolution in Irland.

London, 5. Febr. Die Lage in Irland beginnt sehr bedrohliche Formen anzunehmen, da eine gemeinsame Aktion der politischen und industriellen Kreise in der republikanischen Bewegung bevorsteht. Beide glauben, daß der Augenblick für einen Schlag gekommen ist. Die Führer der Arbeiter in Dublin sollen sämtlich beschuldigt sein.

## Allgemeine Mobilmachung in Rußland.

Die bolschewistische Dampfwalze.

London, 5. Februar.

Wie der drahtlose englische Dienst meldet, hat die russische Sowjetregierung einen Beschluß gefaßt, daß alle Bahnränge der Territorialarmee vom 29. bis zum 31. Lebensjahre in Petersburg und 10 anderen russischen Distrikten unter die Fahnen gerufen werden. Dieser Beschluß wird die Friedenskonferenz gewiss nicht im Unklaren darüber lassen, daß die Sowjetregierung bereit ist, den Krieg auf allen Fronten aufrecht zu erhalten, solange die Weltrevolution noch nicht ausgebrochen ist.

Diese neue russische Dampfwalze bedroht in allererster Linie Deutschland und darf unter keinen Umständen unterschätzt werden. Denn auch alle sonstigen unüberlegten Meldungen besagen, daß die Bolschewisten schon jetzt achtunggebietende Armeen in Front haben, die sich bis zum Frühjahr noch bedeutend verstärken werden.

## Internationaler Sozialistenkongress.

Die Schuld am Kriege.

Auf dem Internationalen Sozialistenkongress wandten sich die deutschen Vertreter entschieden gegen die beschuldigte Verarmlichung Deutschlands und gegen dann auf die Schuldfrage zu sprechen. Sie sind der Auffassung, daß der Weltkrieg im allgemeinen eine Folge des Imperialismus des vorigen Jahrhunderts sei. Zum Schluß brachten die deutschen Sozialisten eine Resolution ein, in der es heißt: „Damit die Verantwortung festgestellt werde, fordert die sozialdemokratische Partei Deutschlands die restlose Aufklärung dieser Vorgänge, wie sie die russische Sowjetregierung begonnen hat und wie sie die sozialistische Regierung der deutschen Regierung sofort nach der Revolution erklärt hat, die den Krieg betreffenden Dokumente aufs genaueste zu prüfen und zu veröffentlichen. Wir erwarten aber auch von den Parteigenossen aller übrigen kriegführenden Länder, daß sie von ihren Regierungen das gleiche Vorgehen verlangen, damit die Schuldfrage in ihrer ganzen Ausdehnung geklärt werde.“